

Wochenblatt

Erscheint Dienstag, Donnerstags und Sonnabend.
Beiblätter: Illustr. Sonntagsblatt und landw. Beilage.
Abonnement: Monatl. 50 ¢, vierteljährlich 1,25 ¢ bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen unter Nr. 3602 1,40.

für Pulsnitz und Umgegend



Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Pulsnitz.

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben.
Preis für die einspalt. Zeile oder deren Raum 10 ¢.
Reklame 20 ¢.
Bei Wiederholungen Rabatt.
Alle Annoncen Expeditionen nehmen Inserate entgegen.

Amtsblatt für den Bezirk des Königl. Amtsgerichts Pulsnitz, umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Böhmisches-Dollung, Großröhrensdorf, Brettnig Hauswalde, Ohorn, Oberseina, Niederseina, Weißbach, Oberlichtenau, Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf
Druck und Verlag von E. E. Förster's Erben. Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur Otto Dorn in Pulsnitz.

Nr. 83.

Dienstag, den 14. Juli 1903

55. Jahrgang.

Bei dem unterzeichneten Stadtrat sind im Monat Juni d. J. die Nummern 15—17 des Gesetz- und Verordnungsblattes für das Königreich Sachsen und die Nummern 29—32 des Reichsgesetzblattes eingegangen.

Dieselben liegen 14 Tage lang zu Jedermanns Einsicht in unserer Kanzlei aus und enthalten: Gesetz- und Verordnungsblatt für das Königreich Sachsen. Nr. 43. Verordnung, das Landeskrankenhaus zu Hubertusburg betreffend S. 441. — Nr. 44. Verordnung, das Krankenstift zu Zwickau betreffend S. 465. — Nr. 45. Verordnung, die Enteignung von Grundeigentum zur Erbauung einer Eisenbahn von Verggießhübel nach Gottleuba betreffend S. 485. — Nr. 46. Verordnung, Maßregeln zur Abwehr und Unterdrückung der Hünerpest betreffend S. 486. — Nr. 47. Vorschriften über den Geschäftsbetrieb der Versteigerer S. 486. — Nr. 48. Verordnung über den Beistand bei Vollstreckung von Entscheidungen und Verfügungen der Verwaltungsbehörden und Verwaltungsgerichte der deutschen Bundesstaaten S. 492. — Nr. 49. Verordnung, Leichentransport betreffend S. 494. — Nr. 50. Verordnung, die Enteignung von Grundeigentum zur Erbauung einer schmalspurigen Nebenbahn von Thum über Ehrenfriedersdorf nach Geyer betreffend S. 500. Reichsgesetzblatt. Gesetz, betreffend eine Ergänzung des § 51 des Reichsbeamtengesetzes vom 31. März 1873 S. 241. — Bekanntmachung, betreffend die dem Internationalen Uebereinkommen über den Eisenbahnfrachverkehr beigefügte Liste. S. 243. — Bekanntmachung, betreffend die Vereinbarung erleichternder Vorschriften für den wechselseitigen Verkehr zwischen den Eisenbahnen Deutschlands und Luxemburgs S. 244. — Bekanntmachung, betreffend Änderungen der Anlage B zur Eisenbahn-Verkehrsordnung. S. 245. — Bekanntmachung, betreffend die Besetzung der Kauffahrteischiffe mit Kapitänen und Schiffsoffizieren. S. 247. — Bekanntmachung, betreffend die Dreiteilung des Wachdienstes auf Kauffahrteischiffen. S. 251. — Bekanntmachung, betreffend die Nichtanwendung von Bestimmungen der Seemannsordnung auf kleinere Fahrzeuge. S. 252. — Bekanntmachung, betreffend die Zulassung zur Führung von Hochseefischereifahrzeugen in der Islandsfahrt. S. 253.
Pulsnitz, den 9. Juli 1903.

Der Stadtrat.
Dr. Michael, Bürgermeister.

Neueste Ereignisse.

König Viktor Emanuel hat sich endgültig entschieden, seine Reise nach Paris zu verschieben.
Anlässlich der Anwesenheit des amerikanischen Gesandten in England fand in London eine der zur Sitte gewordenen Verbrüderungsfestlichkeiten statt.
Generaloberst Graf v. Haefeler hat in Magdeburg einen kleinen Unfall erlitten.
In der kommenden Parlamentstagung soll ein Gesetzentwurf betreffend die Regelung der Unfallfürsorge für Kommunalbeamte zur Vorlage kommen.

Derliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. Am Sonntag Nachmittag in der zweiten Stunde ertönten Alarmglocken der freiwilligen Feuerwehr. In der Papierfabrik von A. E. Hauffe waren auf noch unerklärte Weise die im Souterrain liegenden Papierabfälle in Brand geraten. Durch rasches Eingreifen der freiwilligen Feuerwehr konnte das Feuer noch rechtzeitig erstickt werden, so daß die Firma A. E. Hauffe vor größerem Schaden bewahrt blieb.

— Was sagt Falb? Für die nächste Zeit lautet Falb's Prognose: 16. bis 27. Juli: Es treten zahlreiche Gewitter ein, doch sind die damit verbundenen Regen nicht sehr bedeutend. Erst vom 24. ab, einem kritischen Tag 1. Ordnung, nehmen die Niederschläge wieder zu und erreichen um diese Zeit ein ziemlich hohes Maximum. Die Temperatur steht am kritischen Termin hoch über der normalen und es finden zahlreiche Gewitter statt.

— Zwei Methoden, das Nasenbluten schnell zu stillen, sind noch immer nicht allgemein genug bekannt. Die erste besteht darin, daß man den kleinen Finger des Patienten, an dem unteren Teil des Nagels — und zwar muß man die Operation an derselben Hand vornehmen, an deren Seite das Blut aus der Nase fließt, also rechts die rechte, links die linke Hand nehmen — mehrmals sehr fest mit einem starken Faden umwickelt. Noch einfacher ist es, den Arm derselben Seite, wo das Blut fließt, hoch in die Höhe gehoben zu halten, bis die Blutung aufhört. Dies ist besonders im Freien, wo sonstige Hilfsmittel fehlen, sehr anwendbar. Zur Erleichterung der unbehaglichen Haltung kann man dem Arm eine Stütze geben, indem man mit der Hand einen hohen Gegenstand, Baumast oder dergleichen ergreift.

Wiesla. Unser Ort hatte am Sonntag erstmalig die Ehre, eine stattliche Sängerschule bei sich begrüßen zu können, fand doch daselbst der Sängertag des 6. Kreises vom Oberlausitzer Sängerbund statt. Die Feststraße, die an und für sich schon durch ihre hohen Ahorn- und Lindenbäume einen schönen Anblick gewährt, war schier überladen mit Ehrenportien, Guirlanden und allerhand Häuser schmuck, ein bereites Zeugnis dafür, wie willkommen den Wieslern die Sänger waren. Schon von früh an herrschte ein reges Leben. Radfahrer mit geschmückten Rädern besorgten den Melbedienst, zwei Musikchöre gingen den ankommenden Vereinen entgegen, um sie zum Probelokal, Vogel's Gastwirtschaft zu geleiten. Halb 1 Uhr fand hier die Gesamtprobe statt. Gegen 3 Uhr obnete sich am Lehnstuhl der Festzug, an welchem außer den

Ortsvereinen 12 Gesangvereine, darunter der Lieberkranz-Pulsnitz M. S. und der Lieberkranz-Lichtenberg teilnahmen. Gegen halb 4 Uhr langte der Festzug auf der Festwiese an und gar bald bot sich hier ein buntes bewegtes Bild. Groß war die Zahl der Zuhörer bei dem um 4 Uhr beginnenden Festkonzert. Die Musikchöre waren äußerst wirksam. Einen schönen Erfolg erzielten auch die wenigen Einzelchöre der Vereine, denn leider fürte ein Unwetter das übrige Programm, welches noch mehrere Einzel- und Massengesänge enthielt. Den Schluß des Festes bildete ein solenner Sängerkund, dem Alt und Jung bis in die frühesten Morgenstunden folgte.

Ramenz. Im benachbarten Schönbach hat der Blitz am Sonntag in die Bushmühle geschlagen und Wohn- und Mühlengebäude total eingeschert.

— Die königliche Amtshauptmannschaft Ramenz gibt bekannt, daß der Brandversicherungsinспекtor Wierich in Ramenz vom 18. Juli bis 15. August dieses Jahres beurlaubt ist. Seine Vertretung ist dem Brandversicherungsoberinspektor Baurat Groch in Bausen übertragen worden.

Bausen, 11. Juli. (Schwurgerichts-Verhandlung.) Der 1851 in Pulsnitz geborene und daselbst noch wohnhafte Staatssekretär Karl Robert Karte hatte sich wegen Unterschlagung im Amte zu verantworten. Am 17. April 1874 wurde er als Staatsregistrator und Polizeiregistrator beim Räte seiner Vaterstadt eiblich in Pflicht genommen und im März 1880 zugleich als stellvertretender Stabsbeschafter. Sein Anfangsgehalt von 1040 Mark erfuhr erst nach zehnjähriger Dienstzeit eine Erhöhung; zuletzt bezog der Angeklagte ein festes Jahresgehalt von 1900 Mark, zu welchem gegen 150 Mark Nebeneinnahmen flossen. Die Anklage legt ihm zur Last, seit dem Jahre 1893 fortgesetzt als Beamter fremde Gelder im Gesamtbetrage von etwa 3500 Mark, die er in amtlicher Eigenschaft empfangen und in Gewahrsam hatte, und die ihm anvertraut waren, sich rechtswidrig zu eigenem und in Beziehung auf diese Unterschlagung unrichtige Belege vorgelegt, auch die zur Eintragung und Kontrolle der Einnahmen und Ausgaben bestimmten Rechnungen und Bücher unrichtig geführt und solche Bücher unterdrückt zu haben. Zu seinen dienlichen Obliegenheiten gehörte u. a. die Auszahlung der Entschädigungsbeträge an die bei der Anstalt für staatliche Schlachtviehverversicherung zu Dresden versicherten Personen, sowie die Auszahlung der Erlöse aus dem Verkauf verwerteten Fleisches. In dieser Beziehung hatte nun der Angeklagte teils Fleischerlösgelder, teils Erlössummen, die dem Räte zur Auszahlung an die Betroffenen von der Anstalt zugefunden und von ihm amtlich angenommen worden waren, für sich verwendet, in drei Fällen auch die Quittungen der Empfänger fälschlich selbst geschrieben, sie vom Bürgermeister beglaubigen lassen und alsdann an die Anstalt eingekendet. Diese Manipulationen hatten zur Entdeckung seines ungetreuen Verhaltens und nunmehr erst zu einer eingehenden Revision seiner sonstigen amtlichen Tätigkeit geführt, wobei sich seit 1893 namhafte Unterschlagungen bei der von ihm verwalteten Sportkassette, insbesondere rücksichtlich der vereinbarten Gebühren für Bürgerseine, ergaben. Zur Verdeckung dieser Veruntreuungen hatte der Angeklagte die Journale unrichtig geführt; ja, das Sportbuch für 1899 blieb überhaupt verschwinden. Weitere Veruntreuungen stellten sich bei den Geldern für Baugewerks-Versicherungsgesellschaft, bei Verpflegbeiträgen, Apotheken-Revisionsgeldern, den Gebühren für Dampfseilrevisionen, der Kasse der Verpflegung und anlässlich der Ausgabe von Blanketts zum Schulhausneubau heraus. Der Angeklagte legte auch

heute ein umfassendes Geständnis ab und bezog sich zu seiner teilweisen Entlastung auf das Unzulängliche seiner Besoldung, die mit den Ausgaben in seiner Familie nicht im Einklange gestanden habe. Die königliche Staatsanwaltschaft betonte bei ihren Ausführungen ganz besonders den großen, langandauernden Vertrauensbruch, dessen der Angeklagte sich für schuldig gemacht habe und beantragte die Verneinung mildernder Umstände, welche dem Angeklagten nicht zu verlagen der Verteidiger mit herbeitem Munde beantragte. Die Geschworenen bejahten die Schuldfragen unter Zustimmung mildernder Umstände, worauf der Gerichtshof auf zwei Jahre Gefängnis und dreijährigen Ehrenrechtsverlust erkannte. Ein Monat Untersuchungshaft fand Anrechnung.

Dresden. Seitens des königlichen Obermarschallamtes zu Dresden ist ein Schreiben beim Räte eingegangen, in dem mitgeteilt wird, daß der von Sr. Majestät dem Kaiser am 1. September d. J. beabsichtigte Aufenthalt in Dresden im Hinblick auf die bevorstehenden Manöver einen militärischen Charakter tragen wird. Die vom Räte früher geplante Begrüßung des Kaisers am Neufährter Bahnhof soll deshalb unterbleiben. Es wird der übliche militärische Empfang am Hauptbahnhof stattfinden. Sr. Majestät wird jedoch sobald nach kurzem Aufenthalt im königlichen Schlosse die Deutsche Städteausstellung besichtigen und daselbst von dem Ausschusse der Deutschen Städteausstellung und den zum ersten Deutschen Städtefesttag versammelten Stadtvertretern aus dem ganzen Deutschen Reiche begrüßt werden.

— Der Wahlspruch König Georgs. Wie alle Fürsten, so haben auch die edlen Wettiner den ritterlichen Brauch geübt, Wahlsprüche zu erwählen. Von beinahe allen sächsischen Fürsten sind uns Sprüche überliefert, die fast ausnahmslos Wesen und Bedeutung derselben knapp und treffend schildern, in jedem Falle aber ein Zeugnis der edlen Absichten darstellen, von denen ihre Träger besetzt waren. König Georg hat als Prinz schon das Wibelwort als Leitstern und Richtschnur seines Handelns angenommen: „Sti Gott mit mir, wer will wider mich sein!“

— Am Mittwoch früh starb am Lungenschlag Geh. Regierungsrat Freiherr von Welf, vortragender Rat im Departement des Kultus und öffentlichen Unterrichts im Alter von 39 Jahren. Er war, wie das „Journal“ schreibt, ein Mann von hoher geistiger Befähigung, ausgezeichnete wissenschaftlicher Bildung und unermüdblicher Arbeitskraft, dabei ein humaner Vorgesetzter seiner Untergebenen. Mit ihm ist einer der jüngeren höheren Staatsbeamten dahingeshieden, dem man infolge seiner hervorragenden Tätigkeit eine glänzende Zukunft voraussagen konnte.

— Die Fahrt des Königs durch das Vogtland gleich einem Triumphzug. Die Zeitungen berichten über einen großartigen Empfang, an allen Orten jubelnde Begeisterung der Bevölkerung. Roz Schumm dichtet allerdings in der „Vogl. Ztg.“: Ach, möchte doch sein Volk der König kennen. — Aus Jubelrufen lernst Du's kennen nicht, — Da hörst Du nichts von Deines Volkes Klagen. — Was drinnen in des Volkes Herzen spricht, — Das muß das Volk dem König selber sagen.

— Die Gewitter, die am Sonntag und Montag über fast ganz Sachsen hinwegzogen, haben endlich ergebnisreichen Regen und Abkühlung gebracht, aber auch hier und da erheblichen Schaden verursacht. Außer in verschiedene hohe Bäume hat der Blitz am Sonntag in Dresden in die hohe Esse der Schokoladenfabrik von Lippold am Weißeritzmühlgraben eingeschlagen. Der Strahl fuhr an der Esse hin-



unter und riß in das Pappdach des Kesselhauses ein ziemlich großes Loch. — Auch aus anderen Orten Sachsens liegen Meldungen über die Gewitter am Sonntag vor, und zwar sind sie verschiedentlich außergewöhnlich stark und heftig aufgetreten. In Leipzig herrschte ein geradezu wolkenbruchartiger Regen, der stellenweise von Hagelwetter begleitet war. Das Wasser drang vielfach in den Keller namentlich der äußeren Stadtteile und konnte oft nur unter Mitwirkung der Feuerwehr entfernt werden. Vielen Schaden hat auch der während der Gewitter herrschende Sturmwind in den Waldungen angerichtet. In Döbeln hat das Unwetter besonders arg auf dem Schützenfeste gehaust. Durch den mit dem Gewitter verbundenen heftigen Sturm wurde eine große, 12 Meter lange Leinwand-Glücksbude umgeweht und großer Schaden an Waren z. ange richtet. Ein 20 jähriger Hilfsarbeiter des Inhabers und ein 12 jähriger Knabe erlitten Beinbrüche. Fast an allen anderen Orten und Buden richtete der Sturm ebenfalls Schaden an, sodaß mehrere Schausteller nicht eröffnen konnten. Das bei schönstem Wetter begonnene Schützenfest wurde durch die Unfälle und den strömenden Regen sehr gestört. Bald nach dem Sturme entstand in einem direkt am Schützenplatz gelegenen Hause auch ein Dachbrand, der durch die Feuerwehr aber schnell erstickt wurde. — Auch in Grimmitzschau, Zwickau und Müllsen - St. Nikolaus fuhr das Wetter in das Schützenfest hinein. Der orkanische Sturm, der von Schloßen begleitet war, zerführte in Müllsen - St. Nikolaus dreiviertel des auf dem Schützenplatz aufgezogenen Vogels. Besonders wüßte es im Pfarrhofe aus. Eine alte Linde stürzte der Sturm von einem den Pfarrhof begrenzenden Waldberge herab. Verschiedene im Wege stehende Bäume wurden durch die Linde gebrochen und in den Pfarrhof hinabgerissen. Das Pfarrgut wurde im Stiel und Dach durch die stürzende Linde stark beschädigt.

Die gefährlichsten Auswüchse während der vier-tägigen Dresdner Straßentravalle hatten sich am Donnerstag vor dem Landgerichte zu verantworten. Die drei Angeklagten waren keine Bauarbeiter und hatten nur den Wunsch, der Polizei etwas am Zeug zu flicken. Der schlimmste war der Maurer Nikolaus. Er war bereits Bauunternehmer und hat in Dresden verschiedene Neubauten aufgeführt, die aber sämtlich, da Nikolaus ohne Geldmittel baute, zur Zwangsversteigerung gekommen sind. Er fühlte sich während der Travalle als eine Art Heerführer und fuhr auf dem Rade von Straße zu Straße, die Menge aufzutreiben und anzuleitern. Er schrie in die Menge hinein: „Haut doch mal los auf die Gendarmen, die S... mögen doch arbeiten! Kommt mir nach, die S... kennen wir!“ Wäre die erregte Volksmenge dieser Aufforderung gefolgt, so wäre es zu Blutvergießen gekommen. Der tapfere Schreier bekam ein Jahr Gefängnis auferlegt. Die beiden anderen kamen mit 6 und 3 Monate Gefängnis davon. Es waren zwei Schuhmacher-gesellen, die ebenfalls aufgefordert hatten, auf die Polizei einzuschlagen.

Dresden. Der Regier Major Tschlor wird nächsten Sonnabend, abends 7 1/2 Uhr, gegen den dem Dresdner Publikum durch die Rennen vom 7. Juni gut eingeführten Walter Ritt und den Wiener Seidel in einem Rasch kämpfen.

Dresden, 13. Juli. Der Raubritter Grelmann aus Coschütz hat sich am Sonntag nachmittag durch Erhängen entleibt. Man fand ihn am Taschentuche hängend bereits tot vor. Damit hat er sich dem irdischen Richter entzogen. An seiner Schuld ist nunmehr kaum noch zu zweifeln, in dessen Bestätigt es sich nicht, daß er den Raubmord eingestanden habe. Er hat vielmehr vor dem Staatsanwalt behauptet, daß er von dem ermordeten Lehrling Schubarth aus Plauen mit Erde gemorfen worden sei. Im Horn habe er den jungen Mann dann mit der Hand erwürgt. Ueber den Verbleib des Leibes hat er nicht die geringste Angabe gemacht. Die Indizienbeweise waren so schwerwiegender Natur, daß eine Verurteilung Grelmanns wegen Raubmordes sicher erfolgt wäre, selbst wenn kein Geständnis vorlag. Grelmann hat natürlich nur zum geringen Teile Mitteilung über das gefundene Beweismaterial erhalten.

Der erste Prozeß auf Grund des neuen Fleischbeschaugesetzes kam am Freitag vor dem Reichsgerichte zur Verhandlung. Vom Landgerichte Dresden ist am 24. Februar der Fleischermeister Walter Jacob wegen Verwendung von Präferenzausatz zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Seine Revision wurde verworfen, weil es nach dem neuen Gesetze gar nicht darauf ankomme, ob das Präferenzausatz gesundheitsgefährlich ist, nur darauf, daß es vom Bundesrate verboten ist.

Arnsdorf, 10. Juli. Der seit 22. Mai d. J. auf den Bahnhöfen Arnsdorf-Burken und Arnsdorf-Pirna verkehrende Omnibuswagen erfreut sich großer Beliebtheit. Der eigentliche Motorwagen ist jedoch z. Bt. noch nicht in Betrieb. Sein Eintreffen erwartet man aber in den nächsten Wochen.

Für den Monat Juli 1903 sind behufs Vergütung der von den Gemeinden resp. Quartierwirten innerhalb der betr. Lieferungsverträge im Monat Juli 1903 an Militär-Pferde zur Verabreichung gelangenden Wortschourage in den Hauptmarkorten der Lieferungsverträge des Reglementsbezirks B a u z e n folgende Durchschnittspreise der höchsten Fouragepreise mit einem Aufschlage von fünf vom Hundert festgesetzt worden:

Table with 4 columns: Haler 50 Kilo, Sen 50 Kilo, Stroh 50 Kilo, and various other items with prices.

Die neueröffnete Straßenbahnlinie Leisewitz-Pulsitz ist nun mit einem Kostenaufwande von 260 000 Mk. hergestellt, was nur dadurch ermöglicht worden ist, daß aus dem Zusammenbruche der Kummer-Werke, die bereits für den Betrieb für den Bahnbau bestimmten und mit 400 000 Mark zu Buße stehenden Materialien für den

niedrigen Preise von 80 000 Mark erstand. Den Betrieb der neuen Bahnstrecke hat die deutsche Straßenbahn-Gesellschaft, die Stromlieferung mittels Elbtabels die Dresdner Straßenbahn-Gesellschaft übernommen.

In einer kürzlich in Radebeul stattgehabten Wähler-versammlung, zu der besondere Einladungen ergangen waren, ist der Fabrikbesitzer Heino Kretschmar in Bismarck als Kandidat für den 24. ländlichen Landtagswahlkreis, den jetzt Hofrat Dieterich-Helfenberg vertritt, aufgestellt worden. Der Kandidat hat u. a. erklärt, unter allen Umständen für die Aenderung des Landtagswahlgesetzes einzutreten, wie er schon 1896 gegen die damalige Aenderung protestiert habe.

Ein erschütternder Vorgang ereignete sich am Sonntag abends gegen 8 Uhr im Restaurationsgarten des Bährischen Etablissements in Cospitz. Dortselbst hielt der Cospitzer Turnverein sein Sommerfest ab, daß durch den plötzlichen Tod des Geschäftsführers der Turngemeinde, Herrn Stellmachermeister P. Heinrich einen jähen Abbruch fand. Der so schnell aus dem Leben Geschiedene erhielt beim Er-schaffen eines Klingelzuges einen gewaltigen elektrischen Schlag, der zunächst eine völlige Betäubung des Herrn Heinrich und kurze Zeit darauf den Tod desselben zur Folge hatte. Zu dem schrecklichen Unfall ergab der Pirnaer Anzeiger folgende Mitteilungen: „Während am Sonntag abend der Turnverein Cospitz im Bährischen Etablissement sein Sommerfest abhielt, fing abends gegen 8 Uhr im Garten ein Baum zu brennen an. Man versuchte das Feuer dadurch zu löschen, daß man den Klingeldraht für die Beheizung, der am Baum befestigt war und an dessen Berührungspunkten mit dem Baume es brannte, beseitigen wollte. Herr Lehrer Mähligging nahm den ersten Versuch vor, den Draht loszureißen, zog sich aber hierbei Brandwunden zu und bekam einen Schlag. Darauf versuchte nun der Vorstand des Turnvereins, Herr Stellmachermeister Heinrich jun., den Brand zu beseitigen, indem er mit beiden Händen den Draht ergriff und ihn loszureißen suchte. Sofort erhielt er einen elektrischen Schlag, der den Tod des 33. Lebensjahre stehenden Mannes zur Folge hatte. Der Starkstrom ist dadurch in die Klingelleitung übertragen worden, daß der Draht der letzteren die über ihn hingehende isolierte elektrische Leitung berührte. An der Kreuzungsstelle ist nun durch die Bewegung des Klingelzuges die Isolierung defekt geworden und am Lichtdraht eine blanke Stelle entstanden. Hier ist der Strom in die Klingelleitung übergesprungen. Wäre nur der gewöhnliche Strom von 110 Volt übertragen gewesen, so würde der Schlag nicht so heftig gewesen sein, um einen Menschen zu töten. Durch das vorhergegangene Gewitter sind jedoch an der Leitung mehrere Defekte entstanden; insbesondere ist ein Transformator durch Blitzschlag beschädigt worden. Infolge dieser Beschädigung war die Ummantlung der Hochspannung in Nieder-spannung unzureichend, so daß dann die normale Spannung dadurch wesentlich erhöht wurde. Der Schlag wurde auf diese Weise ein so heftiger, daß er zum Tode des bebauenswerten Mannes führte. In dem Verstorbenen betrauert seine Frau und 5 unermöglichte Kinder einen liebevollen, treuherzigen Familienvater und seine alten Eltern einen frommen Sohn, der ihnen eine sichere Zukunft gesichert hat.“

Frau Pastor Winter und Frau Kaufmann Pottenhauer in Frankenberg spendeten zum Gedächtnis an ihre Mutter der Wittwe der Kleinkinderwaisenanstalt 1500 Mk. Die Zinsen dieser Summe sollen zur Gewährung von Freistellen Verwendung finden.

Im „großen Leiche“ in Seiffenhennersdorf ertrank während des Badens der 37jährige verheiratete Expedient Karl Friedrich Schumann aus Neugersdorf. Er hinterläßt außer seiner Witwe noch zwei Kinder. Wahrscheinlich ist der des Schwimmens Unkundige unerwartet in eine tiefe Stelle geraten.

Vermißt wird seit dem 27. Juni der Stud. jur. L. aus P l a u e n i. B. L. Hubert im dritten Semester in München. Er ist am 27. Juni von München nach Garmisch gefahren und wollte, da am Montag katholischer Feiertag war, einen Ausflug nach den Seen und in die Vorberge machen, am Montag Abend aber wieder zurück sein, um am Dienstag das Kolleg wieder zu besuchen. Der im 22. Lebensjahre stehende junge Herr, der einzige Sohn seiner Eltern, ist nicht zurückgekehrt, auch hat man von ihm, obgleich hohe Belohnung ausgesetzt worden ist, noch keine Spur entdeckt. Man nimmt an, daß dem jungen Mann irgendwo, vielleicht im Walde, abseits vom Hauptverkehr, ein Unglück zugefallen ist.

Treuen, 10. Juli. Herr Pastor Tiebe-Wiegand veröffentlicht folgende bemerkenswerte Kundgebung: „Noch immer kommt es vor, daß in Danklagungen nach Begräbnissen auch dem Geistlichen ein Dankeswort für seine Trost-worte am Grabe gesagt wird, obwohl in der Dörfersam-melung in Auerbach schon vor Jahren der Wunsch aus-gesprochen wurde, daß solcher Dank an den Geistlichen unterbleiben möchte. Dieser Wunsch ist durch zweierlei gerechtfertigt. Zuerst, die Geschenke, die Kränze, die ehren-volle Begleitung, das alles sind Zeichen freiwilliger Liebe, und verdienen deshalb Dank; die Ansprache des Geistlichen aber ist eine durchaus pflichtmäßige Amtshandlung gerade wie die Predigt oder eine Trauerrede und verdient deshalb keinen Dank. Sodann, der Geistliche kann naturgemäß nicht bei jedem Sterbefall dasselbe sagen, er wird das eine Mal den Gefühlen der Hinterbliebenen genug tun, das andere Mal wird es ihnen nicht genügen; dort bekommt er einen Dank, hier wird ihm keiner ausgesprochen. Das ist eine unangenehme und peinliche Sache, da der Geistliche jedenfalls hier ebenso seine Pflicht getan hat wie dort. Deshalb wäre es sehr wünschenswert, wenn der öffentliche Dank unterbleibe. Hat ein Wort den Leidtragenden recht wohl getan, so mögen sie dem Geistlichen persönlich dafür danken, das gibt zugleich wieder Gelegenheit, einander näher zu kommen.“

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Der Kaiser wollte nebst der Kaiserin in der zweiten Hälfte der vergangenen Woche in Swinemünde. Am Sonnabend sollte dann endlich der Antritt der Nordlandreise des Kaisers von dort aus mit der „So-

henzollern“, wie es hieß, direkt nach Bergen Kurs neh-men. Die Kaiserin trifft nach den neuesten Bestimmungen an diesem Mittwoch in Rabbinen, der westpreussischen Besitzung des Kaisers, zu dem angeforderten Sommeraufent-halte ein.

Der Kaiser drückt in einer Depesche, mit welcher er die ihm vom Bürgermeister der Stadt Bremen, Dr. Pauli, gemachte telegraphische Mitteilung vom Stapellaufe des kleinen Kreuzers „Bremen“ beantwortete, seine Freude über diese Nachricht aus und wünschte, daß der Geist des Vorwärtsganges, welcher Bremens Unternehmungen aus-zeichne, der Tätigkeit des neuen Schiffes alle Zeit inne-wohnen möge.

Die Vorarbeiten zu dem neuen Reichshaushaltsetat sind in den beteiligten Einzelressorts der Reichsverwaltung in vollem Gange. Ihr Abschluß steht in nächster Zeit be-stimmt zu erwarten, sodaß also die Etatsentwürfe rechtzeitig zu dem festgesetzten Termine, zum 1. August, beim Reichs-schatzamt eingereicht werden können. Es kann wohl als selbstverständlich gelten, daß diesmal die Neuforderungen der Einzelressorts eine noch sorgfältigere Prüfung als sonst seitens der Reichsfinanzverwaltung finden werden, da die Lage der Reichsfinanzen im allgemeinen noch immer eine unbefrie-digende ist.

Gegen die neue Militärvorlage, welche dem neue-gewählten Reichstag gleich in seiner ersten Session beschäftigen wird, ist letzter Tage in den führenden Blättern der Zen-trumspresse nachdrücklich Front gemacht worden, mit der Begründung, die Zentrumspartei könnte die finanzpolitische Verantwortung für die Neuforderungen der Militärverwal-tung nicht übernehmen. In anderen Zentrumsblättern wird indessen schon jetzt entschieden bezweifelt, daß es die Zen-trumspartei im Reichstage wegen der Militärvorlage auf einen Konflikt mit der Regierung ankommen lassen werde, welcher Zweifel offenbar auch seine Berechtigung besitzt. Höchstens die bayerischen Mitglieder der Zentrumsfraktion des Reichstages dürften gegen die zu erwartenden neuen Militärforderungen stimmen, was aber dem bisherigen oppo-sitionellen Verhalten des bayerischen Zentrumsfraktions in den Reichstagen des Reiches nur entsprechen würde.

In Bayern geht man jetzt ernstlich an die Reform des Landtagswahlrechtes. Die Novelle zum Wahlgesetz, welche für die bayerischen Landtagswahlen das geheime, direkte und allgemeine Wahlrecht bringt, soll bereits fertig-gestellt sein. Wie es heißt, würde bei der Wahl das Alter für die Wahlmündigkeit weiter hinausgeschoben werden, als bisher. Jedenfalls dürfte aber der praktische Effekt des neuen Wahlgesetzes in einer Vermehrung der „Genossen“ in der bayerischen Abgeordnetenkammer bestehen.

Italien. Die Nachrichten über das Befinden des Papstes klingen im allgemeinen fortgesetzt sehr ernst. Zwar hat der am Freitag vormittag bei dem erlauchten Patien-ten vorgenommene abermalige Brusthöhlenstich ihm eine gewisse Erleichterung gebracht, aber die Situation bleibt offenbar noch hochkritisch. Die Doktoren Lepponi und Rossio erklärten denn auch, trotz dieser Erleichterung sei an eine Genesung des Papstes nicht zu denken. Die Tä-tigkeit der Nieren sei völlig ungenügend, auch sei die Lun-genentzündung noch nicht behoben. Wenngleich eine Lösung stattgefunden habe, so bleibe doch noch die Brustflehtzündung und die sich ständig erneuernde und eine fortwährende Gefahr bilde. Der Papst werde schließlich eine neue Ope-ration überstehen können, die sich als notwendig erweisen sollte. Mit dieser pessimistischen Äußerung der Aerzte Groß XIII. stimmt eine römische Privatnachricht der „Röm. Volksztg.“ überein. Derselben zufolge hat sich im Brust-fell des Papstes eine neue Flüssigkeit gebildet. Man be-schäftigt, der pleuritische Erguß werde sich immer weiter ausdehnen. Vier Korbinale, die am Freitag abend im Kran-kenzimmer des Papstes gewesen waren, berichteten, daß die Auflösung nahe bevorstehe. Der „Bece della verita“ zu-folge hielt die Erleichterung, welche der neue Brusthöhlen-stich dem Papste brachte, am Sonnabend früh 1 Uhr an. Auch um 4 Uhr morgens war das Befinden unverändert. — Infolge des kritischen Zustandes des Papstes ist die Pariser Reise des Königs Viktor Emanuel laut Ueberein-kommen zwischen der italienischen und französischen Regie-rung bis September verschoben worden. Die offizielle „Tri-buna“ weiß, indem sie diese Meldung veröffentlicht, darauf hin, daß die Papstjubiläumfeier seiner Zeit durch das tragische Hinscheiden König Humberts nicht unterbrochen worden sei.

Rom, 13. Juli. Am Sonntag Abend versammelte sich die katholische deutsche Kolonie im Atrium des Peters-domes, um an sieben privilegierten Älteren Bittgebete für den Papst zu verrichten. Der deutsche Bittgang nach Sanct Peter fand unter großem Gepränge statt. An der Spitze der Prozession schritt die Bruderschaft vom deutschen Cam-pasanto in braunen Kutten mit geschlitzten Augenschirmen, bren-nende Kerzen in den Händen tragend. Es folgten die Frauen-orden, dann die Seminaristen des „Collegio Germanico“ in ihren knallroten Talaren, die deutschen Jesuiten und Fran-ziskaner mit ihrem General Pater-Schuler, endlich der Alerus und deutsche Lait. Alles in allem nahmen an dem Bittgang über tausend Deutsche teil.

Rom, 13. Juli. Krankheitsbericht von 9 Uhr vor-mittags: Vor Mitternacht war der Papst ruhig. Er empfand aber in der Folge von Zeit zu Zeit vorübergehende Anruhe. Die Untersuchung der Brust ergab keine Aenderung in dem vorgefundenen Zustande. Die Nierentätigkeit ist im-mer noch ungenügend. Das Allgemeinbefinden etwas depri-miert, Puls 82, Atmung 32, Temperatur 36.2. Mazzoni, Lapponi.

Frankreich. Der Besuch des Präsidenten Loubet in London wird nach seiner Beendigung in der Pariser Presse als ein bedeutames politisches Ereignis dargestellt. Eine ganze Anzahl von Blättern behandelt die Londoner Reise Loubets in diesem Sinne, wobei von bevorstehenden wichtigen Verhandlungen zwischen Paris und London, von einer in ihren Wirkungen weittragenden französisch-englischen Annähe-rung usw. gesprochen wird. Einfließen scheint man fran-zösischerseits den Besuch Loubets in London handelspolitisch ausbeuten zu wollen, wie aus einer vom republikanischen Deputierten Deloncle in Bordeaux gehaltenen Rede erhellt,

In welcher die hergestellte England... Balk... türkisch-bul... daß sich die Mächte an... Pforte, die reich erwie... — Die b... bischen Re... liche Jun... Rutter... zur Verfü... Takt.“ vo... zu entbed... beim Wien... die inzwi... worden wa... Die Wien... sektionäre... Höhe von... bot ihnen... die Gläub... Wien... fremdenst... Frage ein... in Peking... matischen... telegraphi... lobten, B... ermordet... Amer... Depesche... Genugtuun... und die U... pfonding... fühlen her... — T... aufhebend... Finanzjahr... als im B... — J... Totenstet... geliefert... benomme... lebend be... der wirkli... * G... hiesige Ge... in Düsseldorf... In Sonne... gefährlich... ertranen... In Heerde... * In... werden, im... Und was... schmeiden... * Un... L. in Hof... sich durch... Darauf... nachträ dar... antraq we... * B... worden u... der, wenn... fünfvierte... essen, 680... statten un... halte der... * G... Straße zu... wagen wo... plakt; na... * D... hat begon... Gänse ein...

in welcher er den Weinproduzenten und Weinhändlern riet, die hergestellten guten Beziehungen zwischen Frankreich und England zur Wiedergewinnung des früheren englischen Absatzgebietes für ihre Weine auszunutzen.

Balkanhalbinsel. Die neueren Meldungen über die türkisch-bulgarische Spannung lauten beruhigender, es scheint, daß sich die nachdrücklichen Vorstellungen der Mächte an die Adresse der bulgarischen Regierung wie der Pforte, die Sache nicht auf die Spitze zu treiben, als erfolgreich erwiesen.

Die Prüfung des Nachlasses des ermordeten serbischen Königspaars durch die Regierung ist beendet. Sämtliche Forderungen wurden sichergestellt und werden der Mutter Alexanders als der einzig erbberechtigten Person zur Verfügung gestellt. Dagegen ist nach dem „Wiener Tagbl.“ vom Vermögen Alexanders und Dragas keine Spur zu entdecken. Feststehend ist, daß Alexander im Vorjahre beim Wiener Hause Rothschild 800000 Fr. liegen hatte, über die inzwischen im Auftrage des Königs anderweitig verfügt worden war. Es fehlt darüber jeder weitere Anhaltspunkt. Die Wiener Gläubiger des Königspaars, Juweliere, Konfektionäre und Modistinnen meldeten ihre Forderungen in Höhe von 400000 Kronen an. Die serbische Regierung bot ihnen einen Ausgleich mit 20 Prozent an, den aber die Gläubiger ablehnten.

Asien. In Peking scheint der Ausbruch einer neuen fremdenfeindlichen Bewegung besorgt zu werden. Die Frage einer Verteidigung der amerikanischen Gesandtschaft in Peking wird augenblicklich zwischen den dortigen diplomatischen Vertretern und dem Washingtoner Kabinett im telegraphischen Meinungsaustausch erörtert. — In Peking, Provinz Schensi, wurden drei eingeborene Christen ermordet.

Amerika. Dem Präsidenten Roosevelt ging eine Depesche König Eduards zu, in welcher der letztere seine Genugtuung darüber ausdrückt, daß er den Admiral Cotton und die Offiziere des amerikanischen Geschwaders habe empfangen können. Die Depesche schließt: „Mit tiefen Gefühlen herzlichster Freundschaft Eduard.“

Die Finanzlage der Republik Uruguay bessert sich zusehends. Die Einnahmen des am 1. Juli abgelaufenen Finanzjahres brachten dort 85000 Pfd. Sterling mehr als im Vorjahr.

Vermischtes

In der Altonaer Leichenhalle war mit ärztlichem Totenschein ein 14jähriges Mädchen namens Barnde eingeliefert. Sonntag Mittag wurde Wimmern aus dem Sarge vernommen. Er wurde schleunigst geöffnet und das Kind lebend herausgenommen. Zwei Stunden später erfolgte der wirkliche Tod.

Röln, 13. Juli. Gestern nachmittag ist über die hiesige Gegend ein schweres Unwetter niedergegangen, daß in Düsseldorf, Neuß und Sonnet großen Schaden anrichtete. In Sonnet wurde ein Mann durch große Schloßen lebensgefährlich verletzt. Ein Kabin kippete um, wobei zwei Personen ertranken. In Neuß schlug der Blitz in eine Mädchenschule. In Heerdt wurde ein Mann vom Blitze erschlagen.

In einer sächsischen Schule sollte ein Satz gebildet werden, in welchem das Wort „Telephonstangen“ vorkommt. Und was entstand? „Die oberen Teile von Stangenspargel schmecken am besten.“ — Au!

Um seine Frau zu ärgern kaufte der Restaurateur L. in Hoppenbruch einen Sarg, legte sich hinein und ließ sich durch das Dorf und die Stadt Marienburg fahren. Darauf stellte er den Sarg in seiner Regelbahn auf, um nachts darin zu schlafen. Die Polizei hat gegen L. Strafantrag wegen groben Unfugs gestellt.

Präsident Roosevelt's Tochter Alice ist nervös geworden und muß sich ein Jahr lang schonen. Kein Wunder, wenn man bedenkt, daß die junge Dame in den letzten fünfvierteljahrigen 171 Wälle, 271 Empfänge 408 Mittagessen, 680 Teegesellschaften mitmachen, 1643 Besuche abhalten und 32000 Händebrücke wechseln mußte. Das halte der Teufel aus!

„Hatschi, hatschi“ ging's dieser Tage in der Zimmerstraße zu Berlin in einem fort. Auf einem Transportwagen war ein großer Glasbehälter mit Salmiakgeist gepackt; natürlich blieb kein Auge trocken.

Die Gänsefaison in Rumelsburg bei Berlin hat begonnen. An einem der letzten Tage trafen 35000 Gänse ein.

Aus dem Gerichtssaale.

Chemnitz, 8. Juli. Der furchtbare Doppelmord, der am 11. Juni an dem Gutsbesitzer Müller in Massanei bei Waldheim und dessen Wittwe Vertha verehelichte Langhof verübt wurde, bildete am 8. Juli, also nach kaum vier Wochen, den Gegenstand einer Gerichtsverhandlung, der das weiteste Interesse entgegengebracht wurde.

Der Angeklagte, ein mittelgroßer kräftig gebauter Mensch mit bartlosem Gesicht und kurzgeschnittenem Haupthaar, erzählte auf Befragen durch den Vorsitzenden, Herrn Landgerichtsdirektor Meizer, mit einer Stimme, der man nicht die leiseste Erregung anmerkte, daß er Max Arthur Kamprath heiße, am 11. Oktober 1880 in Leisnig geboren sei und zuletzt als Dienstknecht in Rintow bei Leisnig gearbeitet habe. Er sei evangelisch-lutherischer Konfession und wegen Bettelns und Landstreichens mehrmals mit Haft, sowie wegen Sachbeschädigung, Betrugs, Diebstahls und vorfälliger Brandstiftung wiederholt mit Gefängnis, das letzte mal in der Dauer von drei Jahren neun Monaten bestraft worden. Die Sachbeschädigung hat er aus Nachsicht zum Schaden des Gutsbesizers Müller in Massanei verübt, indem er auf dem Felde 140 Rübenranken beraubte, und war darauf von der Langhof angeklagt worden. Auch die Brandstiftung, er hatte das Gut seines Dienstherrn in Klosterbuch angezündet, war aus Nachsicht geschehen. Der Angeklagte war damals 16 Jahre alt. Er hat eine traurige Jugend gehabt, der Vater des Angeklagten war ein Trunkenbold, der nach der Angabe des Angeklagten auch selbst wiederholt im Gefängnis gewesen ist, und seine Mutter ist in seiner frühesten Jugend vor Gram gestorben. Der Knabe, indem sich frühzeitig alle bösen Eigenschaften zeigten, wurde mit 6 Jahren in eine Erziehungsanstalt gebracht, in der er bis zu seiner Konfirmation verblieb. Er verdingte sich dann als Knabjunge auf das Stadgut in Döbeln, riß aber bald aus und blieb auch bei seinem Gewerbe, die er hierauf ergriff, sondern wurde schließlich Knecht. Bei dem Gutsbesitzer Müller in Massanei hat er wiederholt gedient, aber immer besonders mit der Langhof Streit gehabt. Am 29. August 1902 wurde er wieder einmal aus der Strafanstalt hohene entlassen; er trieb sich zunächst in der Welt herum und nahm, als das aus dem Gefängnis mitgebrachte Geld alle war, schließlich einen Dienst in Rintow an. Doch brachte er den im Gefängnis gefassten Entschluß, sich an Müller und besonders an der Langhof zu rächen, nicht aus den Gedanken und darum ließ er den Dienst im Stich und ging nach Massanei, wo er sich zunächst im Gasthof, in dem er als Hausknecht gedient hatte, einquartierte. Am 9. Juni besuchte er das Müller'sche Gehöft und sprach mit der Langhof, der er vorpöbelte, er sei jetzt Schweizer in Großschönau; seine Absicht war aber, eine Gelegenheit zum Mord zu erpähnen und vor allem das zeitige Dienstpersonal kennen zu lernen. Nachdem er sich so vergewissert und einem Bekannten gegenüber auch Drohreden gegen Müller ausgesprochen hatte, kam er am Abend des 10. Juni wieder, verkleidet sich in dem im Hof befindlichen Abort und wartete hier, bis zuletzt, der auch in der Stube mit Zeitungsliesen beschäftigte Müller zu Bett gegangen war. Er drückte sodann an einem Fenster der Wohnstube eine Scheibe ein, stieg hinein, entleerte sich der Stiefel und brannte in der Küche eine Röhrlampe an, mit der sich schließlich nach der im oberen Stockwerk befindlichen Kammer Müllers begab. Das in der Küche aufgenommene Messer genügte ihm aber nicht, weil dann die Opfer zuviel Schmerzen gehabt hätten. Er ging deshalb nochmals durch die Haustür in den Hof und holte ein Beil. Mit diesem schlug er den 63 Jahre alten Müller wiederholt auf den Kopf und ließ ihm auch noch, damit er ja ferbe, das Messer in den Hals. Müller war, ohne einen Laut von sich zu geben, verblieben, sodas er in derselben Kammer schlafende Knabe garmicht erwachte. Kamprath ging hierauf, wie er dies ohne einen Funken von Reue ergrübelte, nach der in demselben Gang befindlichen Kammer der Langhof, die ebenfalls ein Kind bei sich hatte, um diese abzuerschlagen. Die Frau hatte einen leisen Schlaf und erwartete ihn, wie er im Mondschein lag, aufrecht im Bett liegend. Er warf sich sofort auf sie, drückte sie in die Kissen und verlegte ihr ebenfalls mehrere wichtige Schläge mit der Schenkel und dem Rücken des Beiles auf den Kopf. Die Frau wimmerte nach dem ersten Schlag, war aber dann auch still, sodas der bei ihr liegende Knabe ebenfalls nicht erwachte. Der ruchlose Mörder antwortete auf die Frage des Vorsitzenden, was er getan haben würde, wenn die Kinder erwacht wären, mit cynischer Ruhe: „Dann hätte ich sie ebenfalls erschlagen.“ Den Ermordeten waren die linke Seite der Schädeldecke vollständig zertrümmert und die Gehirnmasse zerquetscht, sodas nach den Aussagen der ärztlichen Sachverständigen der Tod hierdurch unweifelhaft war. Der Wundrube aber ging nach vollbrachter Muttat ans Stehlen. Er nahm in der Kammer Müllers ein Portemonnaie mit 20 Mark und eine Brieftasche, zog sich eine Hofe des Erschlagenen an und ließ die blutbefleckte liegen und holte dann aus der Kammer der Langhof, deren Leiche er wie die Müllers mit dem Bett zugedeckt hatte, einen Geldbetrag von 2 Mark, eine goldne Uhr mit Kette und einige Brotschen. Hierauf begab er sich nach der Vorkammer, um etwas zu essen, und wusch sich erst dann in der Küche die blutbefleckten Hände. Nach kurzem Aufenthalt in Meißen und Dresden wurde er in erheer Stadt verhaftet und war auch gleich gefänglich. Das Schwurgericht verurteilte den Angeklagten, wie bereits berichtet, wegen zweier Raubmorde zweimal zum Tode und zum dauernden Verlust der Ehrenrechte. Er nahm das Urteil ohne jede Bewegung entgegen.

Geschließungen.

Am 1. Juni 1903 der Maurer Heinrich Paul Hüner aus Ohorn mit der Fabrikarbeiterin Anna Maria Felbe aus Ohorn, beide evangelisch-lutherischer Religion. — 1. Der Glasmacher August Alwin Handrich aus Gottschdorf mit der Fabrikarbeiterin Anna Lina Wächter aus Pulsnitz, beide ev.-luth. R.

Dresdner Schlachtviehpreise
am 13. Juli 1903.

Tiergattung und Auftrieb.	Bezeichnung.	Marktpreis 50 kg. Lebend.	Schlachtgewicht.
Ochsen 204.	1. Vollfleischige, ausgemäst. höchst. Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	38-40	68-70
	2. Defferreicher	39-41	68-71
	3. Junge, fleischige, nicht ausgemästete, — ältere und gemästete	35-36	64-66
	4. Mäßig genähr. j., gutgenähr. ält.	30-32	58-60
	5. Gering genährte jeden Alters	—	52
Vullen 159.	1. Vollfleischige höchsten Schlachtw.	37-39	63-66
	2. Defferreicher bis	—	—
	3. Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	33-36	58-61
	4. Gering genährte	29-31	53-56
	1. Vollfleischige, ausgemäst. Kalben höchsten Schlachtwertes	35-38	63-66
Kalben und Kühe 132.	2. Vollfleischige, ausgemäst. Kühe höchst. Schlachtw. bis zu 7 Jahren	33-35	59-61
	3. Ältere ausgem. Kühe u. wenig gut entwickelte j. Kühe u. Kalben	30-32	55-57
	4. Mäßig genährte Kühe u. Kalben	27-28	50-52
	5. Gering genährte Kühe u. Kalben	—	—48—
	Kälber 406.	1. Feinste Mast- (Vollmilchmast-) und beste Saugtälber	48-50
2. Mittlere Mast- u. g. Saugtälber		44-46	67-69
3. Geringe Saugtälber		41-43	62-64
4. Ältere gering genähr. (Preffer)		36-37	70-73
1. Mastlamm u. j. Masthammel		32-33	62-64
Schafe 1052.	2. Ältere Masthammel	—	—
	3. Mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	—	—
	1. Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren	40-41	53-54
	2. Fettschweine	41-42	53-54
	3. Fleischige	38-39	50-51
Schweine 1337.	4. Gering entwickelte, sowie Sauen und Eber	35-37	48-49

Geschäftsaang: in Ochsen, Stieren, Kalben, Mähen und Vullen aut. Kälber, Schweine und Schafe langsam.



Nachrichten aus dem Standesamt Pulsnitz.

Zur Anmeldung gelangten in den Monaten April, Mai, Juni 1903: 91 Geburten, 58 Sterbefälle, 24 Aufgebotsverhandlungen und 22 Eheschließungen.

Dieselben verteilten sich wie folgt:

Ortschaften	Geburten	Sterbefälle	Aufgebotsverh.	Eheschließungen
Stadt Pulsnitz	22	20	9	6
Weißnisch-Pulsnitz	14	14	5	3
Böhmisch-Bollung	9	—	2	—
Ohorn	15	9	4	5
Obersteina	6	6	1	3
Niedersteina	12	4	2	4
Friedersdorf mit Thiemendorf	6	1	1	1
Weißbach	7	4	—	—

Vom 1. Januar bis Ende Juni 1903 in Summa 161 Geburten, 104 Sterbefälle incl. 8 Todtgeborene, 49 Aufgebotsverhandlungen und 34 Eheschließungen.

Ortskrankenkasse Pulsnitz.

Rassenärzte: Herren Dr. med. Kretschig, Dr. med. Hauje, Dr. med. Schloffer.
Sprechstunden: An Wochentagen von 1/2-1/2 Uhr Nachm. Sonntagen „ 1/3-1/2 „ Vorm.
Vorstand: Herr Reinhold Gude, am Markt.
Rassenstelle bei Herrn Schuhmachermeister August Hedrich.
Expeditionszeit: Vormittags 9-12, nachmittags 2-6 Uhr.
Meldestelle bei Erkrankungen bei Herrn Barbier Wid.



Hafer-Cacao Pfd. 1 Mrk.
Eiszucker Pfund 80 Pf.
Relief-Chocolade 40 Pfg.
Chines. Thee Pfd. 2-3 M.
Pulsnitz: Neumarkt 297.
Bei Einkauf von 50 Pf. und mehr eine Dose f. cand. Cacao-Thee nebst Gebrauchsanweisung gratis.

Vermißt wird

niemals der Erfolg beim Gebrauch von Radebeuler Theerseife - Seife v. Bergmann & Co. Radebeul-Dresden allein echte Schwämme: Stedenpferd Es ist die beste Seife gegen alle Arten Hautunreinigkeiten u. Hautauschläge, wie Witzker, Finnen, Flechten, Blüthen, Rote des Gesichts etc. à St. 50 Pf. in der Löwen-Apothete Pulsnitz.

Nliegen - Papier,
arsenhaltig.
Apotheke Pulsnitz.

Suche zum sofortigen Antritt einen
Holzarbeiter
und einen **SCHLOSSER.**
Maschinenfabrik Ohorn
Emil Gneuß.

Salicylsäure
Saccharin
Röhren 15 Pf.
Apotheke Pulsnitz.



30 tote Ratten!
Mit der Wirkung des Mittels „Es hat geschnappt“ bin ich sehr zufrieden, da bei mir in kurzer Zeit gegen 30 Ratten tot gegangen sind. Darunter bin ich mir noch 3 Pakete (à 100 St.) zu senden, für mich und zwei Kollegen. Den Betrag von 3 Mk. sende Ihnen heute per Postanweisung. Achtungsvoll
Herrn Hauptmann, Ober-Schweizer.
H. v. S., 24. S. 02.

Ein Logis,
passend für einzelne Leute, ist zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.



F. M. B. Fahrräder
sind unübertrefflich im Gang, Qualität und Eleganz.
Selbst das billigste 85 Mark F. M. B. Rad mit Glockenlager
ist ein Meisterwerk deutscher Technik
Verlangen Sie Preisliste oder Probefahrer!
Billigste und leistungsfähigste Bezugsquelle für Fahrrad- und Automobil-Zubehör aller Art, als: Pneumatik, Sättel, Laternen, Glocken etc. etc.
Reparaturen schnell, billig und gut.
Friedr. M. Bernhardt
— Dresden-A., Pragerstr. 43. —
Visitenkarten
fertig die Buchdruckerei des Bl.

Anfang Oktober d. J. erscheint in meinem Verlage in 2. Auflage ein neues

Adressbuch der Amtshauptmannschaft Kamenz,

enthaltend die genauen Einwohnerverzeichnisse der Städte Kamenz, Pulsnitz, Königsbrück und Elstra sowie der zum Bezirk gehörenden 119 Landgemeinden.

Für Pulsnitz erscheint das Einwohnerverzeichnis dieses Mal sehr genau.

Der Preis des Buches beträgt 4 Mark und nimmt Herr Buchhändler **Heinr. Boye**, in Firma B. v. Lindenaus Buchhandlung, Kamenerstrasse, Bestellungen entgegen.

Am Schluss des Buches befindet sich ein **Inseraten-Anhang** und lade ich die sehr geehrten Herren Geschäftsinhaber zu recht reger Beteiligung ein, bemerkend, dass meine Bücher nach einer mehr als 20jährigen Tätigkeit in dieser Branche die weiteste Verbreitung finden.

Robert Hellriegel, Adressbuchverleger, **Dresden-A. 16.**

Auf Obiges bezugnehmend bin ich zur Entgegennahme von **Inseraten-Aufträgen** und **Bestellungen** auf das Adressbuch sowie zur Erteilung Hochachtungsvoll

Heinr. Boye, i. Fa. B. v. Lindenaus Buchhandlung, Kamenerstr.

Turnverein Pulsnitz M. S. n. B. - V.

Mittwoch, den 15. Juli, abends 7/9 Uhr:
Versammlung in Menzels Gasthof
Dringender Angelegenheiten halber werden die Mitglieder ersucht, recht zahlreich zu erscheinen.
D. V.

K. S. Militärver., Ohorn.
Sonntag, den 18. Juli, abends 7/9 Uhr: **Hauptversammlung.**
Gesamtvorstand um 8 Uhr. D. V.

Homöopat. Verein, Ohorn.
Nächsten Sonntag, abends 7/9 Uhr **Versammlung.**

Täglich frisch-geräucherte neue Voll-Heringe
empfehlst **Herm. Führlich.**
Stets frischgeräucherte **neue Vollheringe**
empfehlst **Aug. Richter.**

Neue Vollheringe
empfehlst **Rob. Freudenberg, Obersteina.**
Gebrauchte Grützmühle
billig zu verkaufen.
Pulsnitz M. S. No. 54.

Eine junge Kuh
worunter das Kalb steht, verkauft
A. Mager, Pulsnitz M. S.
Nächsten Freitag, früh 7 Uhr wird ein **Schwein** verpflundet. Fleisch à 55 g.
Emil Haufe, Ohorn (Fuchsbelle).

Ein sprunghafter **Bulle,**
grauschädig, 1/2 Jahr alt, steht zu verkaufen in **Reichenbach No. 15.**

Hochfeine Fehlfarben!
von 10 Pf.-Cigarren: 10 Stück für 65 Pf.
" 8 " " : 10 " " 55 "
" 6 " " : 10 " " 45 "
" 5 " " : 10 " " 35 "
empfehlst:

Cigarren-Haus Bernh. Beyer,
— am Markt und Kamener Straße.

Ein junger Spitz,
weiß und schwarz, mit Kette, ist entlaufen.
— **Elsold, Friedersdorf.**

Ein Pferd
hat zu verkaufen
Paul Kunath, Großröhrsdorf Nr. 36.

Ein freundliches Logis,
passend für einzelne Leute, ist zu vermieten.
Otto Leismann, Polzenberg.

Eine junge, neu melkende Ziege
zu verkaufen.
Ohorn, Widelsberg 118 c.

Hüttermühle, Radeberg

Sonntag, den 19. und Montag, den 20. d. M.:

Grosses Vogelschiessen

verbunden mit **Wald-Konzert** und **Karussell-Belustigung.**
Mit **Kaffee, Kuchen** und **Plinzen**, sowie anderen ff. Speisen und Getränken wird bestens aufgewartet.
Hierzu ladet freundlichst ein **Ludwig Saalbach.**

Die städtische Sparkasse zu Königsbrück

verzinst Einlagen mit **3 1/2 Prozent** und ist geöffnet
jeden Wochentag: von 8 Uhr vorm. bis 1 Uhr mittags
und von 3 bis 5 Uhr nachmittags
Sonntags: von 8 Uhr vorm. bis 2 Uhr nachm.

Wer an **Nähmaschinen oder Fahrrädern** hohe Anforderungen stellt, der wähle stets **Sturmvogel**
Deutsche Fahrradwerke Sturmvogel
Gebr. Grüttners, Berlin-Halensee 61.

Volle, leichte, weiche Betten
stellt man sich **billigst** her durch Bezug der ausnahmsweise füllkräftigen ff. **Schleissfedern**, à 21 zu 3 M., 3 1/2 M. und 4 M. aus der **Bettfedernhandlung von J. verw. Cunradi, Pulsnitz.**

Zahlungsbefehle sind stets zu haben in der **Buchdruckerei dieses Blattes.**

DANK.
In tiefste Trauer versetzt durch das frühe Hinscheiden unseres innig geliebten Sohnes, Bruders und Enkels, des Jungesell **Gustav Emil Hübner,**
ist es uns Bedürfnis, noch herzlich zu danken Allen für die bezeugte liebevolle Teilnahme. Tiefgefühltesten Dank der lieben Jugend zu Pulsnitz M. S. und Böhmisches-Vollung für die kostbare Palmenspende, die veranstaltete Trauermusik, das ehrenvolle Geleit, den herzlichen Nachruf und die sinnvolle Gedenktafel; dem Turnverein für den Lorbeerkrantz und das letzte Ehrengelcit; den Hempel'schen Fabrikarbeitern für die liebliche Palmenspende; dem Herrn Pfarrer Schulze für die freundlichen Krankenbesuche und die göttlichen Tröstungen am Grabe; der Schwester **Lina** für alle Liebesbezeugungen während der Leidenszeit; sowie den Nachbarn für die tröstlichen Besuche und allen Freunden, Verwandten und Bekannten von nah und fern für die reichen Blumen-spenden und das ehrenvolle Trauergelcit zur Stätte des Friedens.
Geschieden in der Jugend Blüte, schlaf wohl im stillen Kämmerlein, O Emil, Herz voll Lieb und Güte, Du wirst uns unvergesslich sein!
Pulsnitz M. S. Die tieftrauernde Familie **Hübner.**

Todes-Anzeige.
Montag Abend 7 Uhr verschied nach langem, schweren Leiden unsere gute Gattin, Mutter, Gross- und Schwiegermutter, Frau **Pauline Henriette Garten, geb. Richter** in ihrem 67. Lebensjahre
Dies zeigen schmerz erfüllt an
Ohorn. Die trauernden Hinterlassenen.
Die Beerdigung findet **Donnerstag** Nachmittag 7/3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Roggengrieskleie, Gersten-Schrot,
bestes Maiz- und Milchfutter
empfehlst **August Nische,**
— am Bahnhof. —

Neue Vollheringe
Prima large fulls
empfehlst **F. Herm. Cunradi.**

Gärtnerei Bischheim
empfehlst billigt **Johannisbeeren** (weiße, rote und schwarze).
Julius Hoppe.
Einige Klaftern starkes, birtenes **Scheitholz** hat noch abzugeben
Karl Hausdorf, Niederlichtenau.

In meinem Hause, **Bischofswerdaer Straße 213 K**, ist die **Parterre-Wohnung** mit Gartennutzung und sonstigen Zubehörungen ab 1. Oktober d. J. anderweit zu vermieten.
Alwin Röscheke.

Herrn- und Knaben-Bekleidung
Anfertigung nach Maas.

Martin Bab

Parterre und 1. Etg. **Dresden-Altst 10 Wettinerstr. 10** Parterre und 1. Etg. **neben dem Tivoli**

Jadett-Anzüge 10 bis 25 M.
Jadett-Anzüge 25 bis 40 M.
Jadett-Anzüge 33 bis 48 M.
Paletots 10 bis 25 M.
Paletots 12⁵⁰ bis 29 M.
Paletots 18 bis 38 M.
Hosen 1⁹⁰ bis 16 M.

Knaben-Anzüge und Paletots 3 bis 19 M.

Joppen-Joppen
für Haus und Kontor 3—5 1/2 M.
für Jagd und Reise, wasserdicht 6—9 M.

Elegante Joppen
in neuen Fantasie-Falten-Façons, 8—12 M.

Sport-Joppen
in 10 verschied. Sattel-façons, 8—12 M.

Leichte Sommer-Joppen
in 15 div. Façons von 1,50 M. an.

Hochsommer-Jadetts
in Alpaca, Lustre, Cash mir 2,90—6 1/2 M.
in farb. Gloria Sommer

Cheviot etc. 5,00—8 1/2 "

in Drell, Leinen, Jagdtuch 1,50—5,—" "

in Turntuch, Turnerszwirn, Jagdcoq. 1,75—4 1/2 "

Naturheilfreunde!
Nährsalz-Cacao
R. Selbmann, Neumarkt 297.

Ferns
** No
Erich
Beit
blatt
Abon
vierte
reiter
durch
Amtsbla
Hauswade
Ar.
beide in B
als 3. Heft
wegen Fört
Mit
Gegen das
im
vom
Die
milit
Eine Zusat
dem
erfol
In Sachen
ist de
liche
Der Zusat
Vertlich
P u l s
Kirche gesam
einen Betrag
— Die
Dufte ein
Um die alte
das gesamte
Hier wurde
Lebensluft
Studentenlie
gleicher Wei
weibliche B
rin liegt wo
deutschen B
— Wo
ein Hange
leute kaum
ausfallen?
man so den
gen- und B
gut anlassen
stetig zur E
Schöpfer der
reichbelegten
D
Der
Ra
Ri
und der jun
Du
Zim

